

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Nach bunten Ferien



Aus dem OKR

Das Pastoralkonzept
und andere Punkte

Unsere Patronats- heilige

Elisabeth hinter der
Legende (10)

Unterwegs in „St. Elisabeth“

Dr. Stephanie Taché,
Striesen

Gemeinsam pilgern und feiern

Reflexionen vom
Pilgerweg,
Informationen zum
Gemeindefest

Zeitzeugen

Hochwasser 2002 in
„Heilige Familie“

ins neue Schuljahr



Allgemeine Gottesdienstordnung

Pfarrkirche „Herz Jesu“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe, nicht vom 16.07.- 28.08.
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit.
	18.00 Uhr	Hl. Messe,
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe, nicht vom 16.07.- 28.08.
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe, nicht vom 16.07.- 28.08.
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“

Samstag (vor 1.+ 3. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast nicht vom 16.07.- 28.08.
(vor 2.+ 4. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersiedlitz nicht vom 16.07.- 28.08.
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, nicht vom 16.07.- 28.08.
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Dienstag	17.15 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



im August und September feiern alle drei Gemeinden unserer Pfarrei ihre Gemeindefeste: Den Anfang machen die Striesener, die wie jedes Jahr ihr Patronatsfest „Mariä Him-

melfahrt“ am 15. August mit einem abendlichen Festgottesdienst und anschließendem Gemeindefest begehen. Unsere Herz-Jesu-Gemeinde feiert traditionsgemäß am dritten Septembersonntag, dem 18.9., diesmal mit einem Familiengottesdienst, der auch von der sommerlichen RKW inspiriert ist, und anschließender vielfältiger Begegnungsmöglichkeiten auf der Wiese. Und in Zschachwitz wird am Sonntag danach, am 25. September, des 41. Kirchweihjubiläums gedacht, mit Open-Air-Gottesdienst und buntem Programm.

Es ist schön, dass am Anfang des neuen Schuljahres bzw. der neuen Saison in jeder unserer Gemeinden ein Fest gefeiert wird (man kann natürlich gern auch bei den Nachbargemeinden vorbeischauen). Zusammenkommen, miteinander sprechen, Zeit miteinander haben, gemeinsam beten und singen – das ist für uns als christliche Gemeinden lebenswichtig. Gemeinde lebt ja von den vielfältigen Beziehungen untereinander und mit Gott.

Beziehungen miteinander und mit Gott zu knüpfen und zu vertiefen ist auch das Anliegen einiger Dinge, die im August und Septem-

ber neu in unserer Herz-Jesu-Gemeinde starten: Am 23. August sind Eltern mit ganz kleinen Kindern zu einer neuen Krabbelgruppe ins Gemeindezentrum eingeladen. Und am 30. September trifft sich zum ersten Mal eine Vorjugendgruppe für Schülerinnen und Schüler des 5. bis 7. Schuljahres – eine Begegnungsebene für die Jahre zwischen Erstkommunion und Jugend, die in unserer Gemeinde schon lange vermisst wurde. Ich bin dankbar, dass verschiedene Gemeindeglieder hier tatkräftig die Initiativen ergriffen haben. Und ich wünsche allen Beteiligten, dass dabei ein gutes und tragfähiges Beziehungsnetz entsteht.

Dasselbe wünsche ich auch den 15 Kindern und den etwa 30 Jugendlichen, die im September ihre Erstkommunion- bzw. Firmvorbereitung beginnen. Auch dies ist nicht nur deren Privatsache, sondern ein wesentlicher Teil unseres Gemeindelebens und hoffentlich verbunden mit guten Erfahrungen mit Gott, Kirche und Gemeinde. In die Erstkommunionvorbereitung werden die Familien intensiv einbezogen sein und die Firmbewerber/-innen werden in liturgischen und sozialen Projekten und natürlich in Gottesdiensten ebenfalls Gemeindeleben miterleben und mitgestalten.

Das alles sind natürlich auch Themen für unser Beten, für unser persönliches ebenso wie für unser gemeinsames, auch für die Dinge, die uns auf den ersten Blick persönlich nicht direkt betreffen.

So liegt ein dichtes und intensives neues Schuljahr vor uns, auf das wir uns freuen können. Gottes Segen dazu wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



Besondere Gottesdienste

Die Corona-Schutzmaßnahmen werden in die individuelle Eigenverantwortung der Gottesdienstteilnehmer/innen übergeben. Alle in der Kirche vorhandenen Plätze können genutzt werden. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wird sehr empfohlen, aber nicht vorgeschrieben.

Fr. 05.08. **Herz-Jesu-Freitag**

15.00 Uhr Eucharistische Anbetung

18.00 Uhr Hl. Messe

Mo. 08.08. 20.00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst

So. 21.08. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald

Fr. 02.09. **Herz-Jesu-Freitag**

15.00 Uhr Eucharistische Anbetung

18.00 Uhr Hl. Messe

So. 04.09. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche und Segnung der Schulanfänger

Mo. 12.09. 20.00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst

So. 18.09. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit RKW-Rückblick, anschließend Gemeindefest

Kirchlicher Ort: Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Das Seelsorgeteam

EVANGELISCHE KLINIKSEELSORGE

PfarrerIn Katrin Wunderwald, Raum 002,
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:

Telefon: 0351 458 42 29

E-Mail: katrin.wunderwald@ukdd.de
dienstags, 14 bis 15 Uhr

Pfarrer Michael Leonhardi, Raum 006,
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:

E-Mail: michael.leonhardi@ukdd.de
mittwochs, 14 bis 15 Uhr

KATHOLISCHE KLINIKSEELSORGE

Pfarrer Christoph Behrens, Raum 003,
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:



Telefon: 0351 458 39 29

E-Mail: christoph.behrens@ukdd.de
donnerstags, 14 bis 15 Uhr

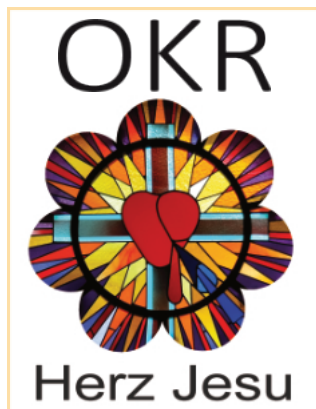
Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindereferent, Raum 003
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:

E-Mail: peter.brinker@kabelmail.de
dienstags, 14 bis 15 Uhr



Das Pastoralkonzept im Blick Sitzung des Ortskirchenrats (OKR) „Herz Jesu“ am 7. Juli 2022

Die Verabschiedung des Entwurfs für ein Pastoralkonzept unserer Pfarrei stand für den OKR ganz oben auf der Tagesordnung. Es gehört zu den zentralen grundlegenden Aufgaben der neugegründeten Pfarreien, ein solches Konzept vorzulegen, worin die Aufgaben und Zielsetzungen in pastoraler Hinsicht sowie die dafür geplanten Aktivitäten darzustellen sind. Da die Aufgaben der Pfarrei sich ganz überwiegend aus dem Glaubensleben der Mitgliedsgemeinden ergibt, wird sinnvollerweise das Pastoralkonzept zunächst in den einzelnen Ortskirchen beraten. Der erste Entwurf war ja bereits in der Klausur der drei OKR im März 2022 vorgelegt worden. Es gab in den vergangenen Wochen ausführlich Gelegenheit, den Entwurf zu lesen und Anmerkungen an den OKR zu geben. Diese Stellungnahmen aus der Gemeinde wurden jetzt im OKR ausführlich beraten. Es ergaben sich daraus einige Änderungen in Formulierung und Inhalt. Das so entstandene Dokument wird an den Pfarreirat weitergeleitet und trifft dort auf die Vorschläge aus den beiden anderen Ortskirchengemeinden, die ebenfalls die Anregungen aus ihren Gemeinden einbringen. In der Zusammenführung der Aussagen mit Überarbeitung von Formulierungen sowie der passenden Gliederung wird das Pastoralkonzept für die Pfarrei „St. Elisabeth“ formuliert werden. Dann wird es sinnvoll sein, die neue Version auch wieder öffentlich vorzustellen.



Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war die Vorbereitung des Gemeindefestes, das am 18. September zum Abschluss der RKW stattfindet. Demzufolge werden auch die Ergebnisse der RKW einen breiten Raum bei der Messe und dem anschließenden Treffen einnehmen. Eine herzliche Einladung ist auch an anderer Stelle im Gemeindebrief zu lesen.

Der Bericht aus der AG „Schöpfung bewahren“ fiel wegen Erkrankung von Joshua Böhme recht kurz aus, aber in Zusammenfassung mit dem Bericht aus dem Katholikenrat war noch einmal auf den Bistums-umwelttag (am 9. Juli) hingewiesen worden.

Etwas Sorgen bereitet uns die bisher übliche und gewohnte Öffnung der Kirche in den Sommermonaten am Mittwoch zwischen 15 und 17 Uhr: Dies ist nur möglich, wenn sich Menschen aus der Gemeinde bereit erklären, den Kirchenraum auf- und wieder abzuschließen und während der zwei Stunden da zu sein. Leider ist die Liste, die in der Kirche hinten ausliegt und in die sich Freiwillige eintragen können, nur sehr lückenhaft gefüllt. Auf die Frage von Pfarrer Gehrke, wie der OKR die Bedeutung der Kirchenöffnung einschätzt, ergab sich ein sehr deutlicher Wunsch zur Fortführung. Daher erfolgt auch an dieser Stelle der Appell an alle, die eine Möglichkeit sehen, sich an dieser Aufgabe zu beteiligen.

rem



Gruppen und Kreise / Leben und Sterben

Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr (ab 30.08.)
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	17.00 Uhr (erst ab 08.09.)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Kreis „Junge Erwachsene“	Donnerstag	11.08. und 08.09., 19.30 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	18.08. und 15.09., 19.00 Uhr
Taizé-Jugendfahrt		13.- 22.08.
Krabbelgruppe	Dienstag	23.08., 09.30 Uhr (Neustart, siehe S. 23)
Liturgiekreis	Dienstag	23.08., 19.30 Uhr
Ortskirchenratssitzung (OKR)	Donnerstag	01.09., 19.30 Uhr
Kindersamstag mit RKW-Abschluss	Samstag	10.09., 10 bis 15 Uhr
Senioren-Tagesausflug nach Freital	Mittwoch	14.09.
Auftakttreffen zur Firmvorbereitung	Mittwoch	21.09., 19.00 Uhr
Flohmarkt vom Kinderhaus	Samstag	24. 09.
Kirchenvorstandssitzung	Mittwoch	28.09., 19.30 Uhr
Vor-Jugend	Freitag	30.09., 17.30 Uhr (siehe S. 9)

Bitte achten Sie auf die aktuellen Vermeldungen zu den Corona-Schutz-Maßnahmen und informieren Sie sich auf unserer Pfarreiwebseite www.st-elisabeth-dresden.de, an den Aushängen oder über das Pfarrbüro.

**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese halbe Seite
im Internet frei.**

**Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.**

Liebe Gemeinde,

*„Im Garten, im Garten,
da kann man so viel seh'n.
Da fühl' ich mich so richtig wohl,
ja kannst du das versteh'n?“*

Lauthals erklingt dieses Lied in den Räumen des Kinderhauses, aber auch auf dem Weg zu Ausflügen und natürlich im Garten selbst. Wie sehr genießen wir die warme Jahreszeit, sehen und beobachten verschiedene Insekten, erfreuen uns am Spielen mit der Wasserpumpe und bestaunen die Wunder der Natur.

Auch im Großen Garten verbringen Kleine wie Große gern die Vormittage, erkunden verborgene Ecken, spielen und genießen die Sonne. Für die Vorschulkinder ist der Große Gar-



ten zu einem besonderen Ort geworden, war er doch Ziel so vieler Ausflüge. Wie gut kann man hier schnitzen, auf Bäume klettern, Vögel und Tiere beobachten und über die Wunder der Natur staunen.

Die Vorschulkinder durften in den vergangenen Wochen aber noch mehr erleben. Einen Garten der besonderen Art besuchten wir im Schlosspark Pillnitz. Durch die „Pflanzen der Bibel“ führte uns Kamel Caleb, und wir bestaunten Granatäpfel, Oliven und Zedern und durften riechen, schmecken, berühren und

die prächtigen Farben der blühenden Pflanzen bewundern. Infoschilder ergänzen die Pflanzen dauerhaft im Schlosspark – ein Ausflugstipp für alle, die biblische Pflanzen gern noch einmal anders erfahren möchten.

So wie sich für die Vorschulkinder die Zeit im Kinderhaus zum Ende neigt, so tut sie das auch für mich – und mit dem bekannten lachenden und weinenden Auge schaue ich auf die Zeit bis zum Sommer. Aufgrund eines Umzugs zurück in meine Heimat, das Erzgebirge, werde ich das Team des Kinderhauses Ende

August leider verlassen.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit, für die vielen Erfahrungen, die ich sammeln durfte, für so viele frohe Tage mit glücklichen Kindern, für so viele gebaute

Werkstücke in der Werkstatt, für alle gesungenen Lieder und alle Herzlichkeiten, die die Arbeit im Kinderhaus so besonders machen.

Mit der Sommersonne und ihrer Leichtigkeit im Herzen möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit.

*Es grüßt aus dem Kinderhaus
Julie Foede*



Danke, Chorleiter Aaron Leps!

Seit Herbst 2019 hat Aaron unseren Chor geleitet. Es war sicher keine einfache Zeit, da Corona über zwei Jahre eine effektive Probearbeit sehr erschwerte. Aber mit viel Engagement und Herzblut schaffte er es trotzdem, mit dem Chor viele Gottesdienste musikalisch zu begleiten. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er den Mut nicht verloren und auch mit „kleiner Besetzung“ emsig den Chor geleitet und weitergebracht hat. Auch für seine frische Orgelbegleitung in den Gottesdiensten möchten wir ihm von Herzen danken.



Nun setzt er sein musikalisches Studium in Hannover an der dortigen Musikschule fort. Wir wünschen ihm für die Zukunft Gottes reichen Segen und gute Menschen, die seinen weiteren Weg begleiten. CS

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Manuel Rotter. Nach der Sommerpause übernehme ich den Kirchenchor „Herz Jesu“ und trete die Nachfolge von Aaron Leps an.

Aufgewachsen bin ich in einem Dorf bei Wurzen, wo ich durch langjähriges Mitwirken in Kurrende, Dom- und Jugendkantorei an die Kirchenmusik herangeführt wurde. Seit 2017 habe ich dort und später in Grimma Orgelunterricht genommen und gestalte seither regelmäßig Gottesdienste und Orgelkonzerte etc.. Auch das Dirigieren eines Chores ist für mich kein absolutes Neuland. Jetzt bin ich gespannt auf viele wertvolle Erfahrungen hier in „Herz Jesu“! Gerade Probenmethodik ist ohne Praxis schwer zu erlernen. Daher sagte ich gern zu, als Aaron mich vor einigen Wochen fragte. Seit einem Jahr studiere ich an der hiesigen Kirchenmusikhochschule evangelische Kirchenmusik B. Über den Tellerrand der eigenen Konfession hinauszuschauen wird mir nicht schwer fallen, da ich in unserer Hochschule bei Fragen viele offene Ohren finde und in Wurzen etliche Singende katholisch waren.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit dem Chor, der mich schon in der letzten Probe und beim Sommerfest herzlich begrüßt und willkommen geheißen hat. Meinem Kommilitonen Aaron wünsche ich alles Gute auf seinem weiteren Weg und dem Chor eine erholsame Sommerpause, bevor wir viele tolle Projekte angehen werden.



*bleiben Sie behütet!
Manuel Rotter*



Carola Kube, Gemeindefereferentin unserer Pfarrei, wurde im Gottesdienst in Striesen am 5. Juni in den Ruhestand verabschiedet. Am darauffolgenden Seniorenvormittag in „Herz Jesu“ trug der Seniorenkreis dieses Dankegedicht vor:



Liebe Carola, heute bist Du nochmal da, und auch wir sind alle hier, um Dank zu sagen Dir! Es waren leider nur wenige Jahre, doch wir haben viel von „Gott und der Welt“ erfahren. Beides hast Du uns lebendig nahegebracht, und wir haben viel gesungen und gelacht.

Besonders die Geschichten aus Kindermund brachten uns einige frohe Stund'. Wir werden Deine fröhliche Art sehr vermissen, Du wirst uns fehlen; das sollst Du wissen. Aber wir wollen Dir nicht nur unser „Leid klagen“, sondern für ALLES ganz herzlich DANKE sagen! Wir gönnen Dir jetzt die „ruhigen Zeiten“ und wünschen, Gott möge Dich stets begleiten! Wir hoffen, dass wir uns ab und zu sehen, denn jetzt kannst auch Du zu den Seniorentreffen gehen!

Für Dich und Deinen Mann als Dankeschön, schenken wir Euch ein Wochenende zum Verwöh'n! 3 Tage und 2 Nächte seid Ihr in Schmochtitz willkommen und werdet dort in einer Ferienwohnung unterkommen. Das Frühstück wird für euch bereitete, ansonsten könnt ihr tun, was euch Freude bereitet! Den Reisettermin könnt Ihr euch selber aussuchen; ihr müsst dann nur in Schmochtitz buchen! Wir wünschen euch dort ein echtes Wohlfühlwochenende und reichen Dir heute nochmal alle die Hände:

*Wir, die Senior*innen von „Jesu Herzen“,
wir sagen Dank von ganzem Herzen
und wünschen Gottes reichen Segen
auf allen weiteren Lebenswegen!*

Kommt und macht mit! Angebot für alle Schülerinnen und Schüler der 5.-7. Klasse!

Ganz herzlich möchten wir euch zur **Vor-Jugend** ins Gemeindezentrum von „Herz Jesu“ einladen. **Einmal im Monat** wollen wir uns **freitags von 17:30-19:30 Uhr** treffen, miteinander Abendbrot essen, spielen und uns mit einem der Themen beschäftigen, die ihr euch aussuchen könnt.

Beim ersten Treff am **30. September** laden wir auch eure Eltern mit ein, denn da wollen wir grillen und hoffen, dass jeder etwas Leckeres mitbringt! Im Oktobertreff (**14.10.**) wachsen wir dann bestimmt mit Teamspielen zu einer duften Truppe zusammen. Und danach arbeiten wir eure Wunschliste ab.



Wir – eure Begleiter bei der „Vor-Jugend“ – sind **Kristin Hornschild, Micha Krahl, Christiane Connellan und Philipp Schönekas** und freuen uns schon sehr auf die Begegnung mit euch!



Unterwegs in „St. Elisabeth“

Dr. Stephanie Taché, Striesen



„Das Leben ist eine Reise“, sagt Stephanie Taché, „wo man auch hingehet, es gibt immer etwas Neues zu erleben, zu entdecken.“ Seit 2012 erlebt und entdeckt sie Dresden und ist eingebunden in die Striesener Gemeinde. Geboren in Montreal, in der kanadischen Provinz Quebec, Umzug mit der Familie nach Los Angeles, Kalifornien, dort Studium und 25 Jahre lang Leben in den USA. Begegnung mit ihrem aus Augsburg stammenden Mann, später nach Europa, und dort nach zwei Jahren Aufenthalt in Salzburg schließlich Sachsen. Leben in einer Medizinerfamilie mit zwei Kindern; sie nach etlichen Nachprüfungen und Sprachkursen in Deutschland anerkannte Allgemeinärztin, gründete 2015 die KVS-Flüchtlingsambulanz auf der Fiedlerstraße mit und arbeitet heute noch im entsprechenden Fachbereich.

Vor Coronazeit gab es in „Mariä Himmelfahrt“ zweimal im Jahr einen internationalen

Gottesdienst mit anschließendem Frühstücken. Begegnungen von Menschen, die von weither kamen, hier arbeiten, in der Gemeinde wohl registriert aber noch lange nicht bekannt waren. „Die Idee zum ‚Sammeln‘ der internationalen Gemeindemitglieder kam mir beim Treffen von Neuzugezogenen mit Pfarrer Tammer“, erinnert sich Stephanie Taché, „und ich erfuhr dann mit der Zeit, wie bunt unsere Gemeinde zusammengesetzt ist, welche interessante Diversität sie kennzeichnet.“ Sie hat die Leute angesprochen und dankbare Reaktionen erfahren, die in der Teilnahme zu diesen Gottesdiensten zum Ausdruck kamen. „Jetzt müssen wir diese Begegnungen unbedingt wiederbeleben. Überhaupt müssen wir aus der Gemeinde heraus auf die Menschen zugehen. Wir müssen uns fragen: Wie kann man Glauben vermitteln an die, die nicht wissen, dass es ihn gibt? Wir müssen der Jugend in deren digitalen Welt begegnen und ihr spirituelle Unterstützung anbieten. Vor allem gilt es, Mut zu haben, auf Menschen zuzugehen.“

Stephanie Taché spürt hier bei uns schon diese gewisse Zurückhaltung, Kontakte aufzubauen. Sie hat in anderen Kulturkreisen andere Erfahrungen mit Offenheit gemacht. Gerade deshalb findet sie das gegenwärtig in Arbeit befindliche Pastorkonzept der Pfarrei so wichtig. „Die Gemeinden der Pfarrei konnten Vorschläge zu diesem Konzept machen. So entsteht eine gute Orientierung des Gemeindelebens für die Zukunft. Schön wäre es, wenn vor der Verabschiedung des Konzeptes noch ein gemeinsamer Gedankenaustausch für die Mitglieder aller drei Gemeinden stattfinden würde.“

ri



Elisabeth hinter der Legende (10)

Seit Juni 2020 ist Elisabeth von Thüringen die Patronin unserer Pfarrei. In loser Folge wollen wir einen Blick auf die historische Gestalt der Elisabeth werfen.

Elisabeths neue Lebensform: Sorge um arme und kranke Menschen

Ihr Vermögen verwendete Elisabeth für Arme. Die Errichtung des Hospitals bei Marburg kam sicher auch der Landgrafenfamilie entgegen, denn bisher existierten nur in Eisenach und Gotha Siechenhäuser. Nun wurde auch in Marburg ein solches Haus errichtet und seine Kapelle dem gerade erst heilgesprochenen Franziskus von Assisi geweiht – die erste dieses Patronats nördlich der Alpen. Im darauffolgenden Jahr stellte Papst Gregor IX., mit dem Elisabeth in Kontakt stand und der ihre Lebensform bewunderte und unterstützte, eine Urkunde aus, die allen, die am 4. Oktober zum Hospital pilgerten, einen Ablass von 40 Tagen gewährte. Ein frühes Zeichen der Wertschätzung weit über Thüringen hinaus. Mit der Übergabe ihres

jüngsten Kindes Gertrud an das Kloster der Prämonstratenserinnen in Altenberg hatte sie das letzte Band zu ihrer Herkunft zerschnitten. Als Gleiche unter Gleichen hatte sie ihren Platz gefunden im Dienst an anderen. Besonders soll sie sich den Leprakranken gewidmet haben. Sich selbst hatte sie einen asketischen Lebensstil auferlegt und sich Konrad von Marburg unterstellt. Er erscheint aus heutiger Sicht oft streng im Umgang mit ihr, geradezu fanatisch, doch Elisabeth hätte sich als Landgräfin leicht einen anderen geistlichen Begleiter wählen können. Konrad stand wie Elisabeth der neuen Bettelordenbewegung nahe, sowie der neuen Frauenfrömmigkeit der Beginen. Persönlich lebte er



in rigider Armut. Elisabeth hatte sich mit ihm einen geistlichen Begleiter gewählt, der ihr half, ihre franziskanische Armutsfrömmigkeit zu leben, nicht ohne Härte und Strenge. Auf seine Weise half er Elisabeth, für ihren neuen Lebensabschnitt einen Rahmen zu finden, als „Schwester in der Welt“, orientiert am Armutsideal und in der Krankenpflege, die ursprünglich gar nicht zu den Zielen des Franziskanerordens gehörte. So finden wir

hier erstmals die Verbindung des frühen Franziskanertums mit der bruderschaftlichen Hospitaltätigkeit. Sie stellte unter den vielfältigen, teilweise noch offenen Formen der Nachfolge Anfang des 13. Jh. ein neues, eigenständiges Modell dar, die franziskanische Lebensweise für Frauen mit karitativer Frömmigkeit zu verbinden. Dieser eigene Stil des Hospitals in Marburg ist auf das engste mit der Person Elisabeths verbunden: Er war nur möglich aufgrund ihrer Herkunft, zugleich ihrer Nähe zu den Franziskanern, verbunden mit ihrem persönlichen Schicksal und ihrer religiösen Entscheidung, begleitet von Konrad. Dies ist das Werk der Elisabeth: eine eigene, von ihr gefundene und geformte religiöse Lebensform.

Dr. Eva Kaufner-Marx

Quelle: Katalog zur Ausstellung "Elisabeth von Thüringen - eine europäische Heilige", Eisenach, 2007 sowie „Elisabeth. Leben und Legende einer europäischen Heiligen“, hg. v. U. Kneise / J. Krauß, Regensburg 2007.



Firmung 2023 in „Herz Jesu“

In diesen Wochen sind erneut Jugendliche aus der Gemeinde „Herz Jesu“, die ab September die 8., 9. oder 10. Klasse besuchen, zur Vorbereitung auf die Firmung eingeladen. In der Zeit von September 2022 bis Mai 2023 ist geplant, dass die Jugendlichen sich in Firmgruppen von bis zu sieben Personen mit zwei erwachsenen Begleitern aus unserer Gemeinde treffen.



Christoph Gabrieli, Firmung

Dies bildet den Kern der Vorbereitung. Hier besteht in sieben bis acht Treffen die Möglichkeit, in Gemeinschaft inhaltliche Kernfragen des christlichen Glaubens zu thematisieren, wie das eigene Gottesbild, das Verständnis von Jesus oder wie man in der Kirche leben kann. Zusätzlich sind Treffen in der Großgruppe geplant, außerdem zwei Wochenendfahrten im Oktober und im Mai zusammen mit den Firmlingen aus „Hl. Familie“.

Schließlich soll jeder einzelne Jugendliche auch an einem sozialen und einem liturgischen Projekt in unserer Gemeinde teilnehmen, zeigt sich doch hier, wie katholisches Christsein gelebt werden kann. Auf diese Weise verbinden die drei Ebenen von Firmgruppe, Großgruppe und individuellem Projekt genau die Aspekte, die Kirche ausmachen: Ich selbst mit meinen individuellen Fragen und Vorhaben, eingebunden in kleinere und größere Gruppen und die Gesamtkirche, gemeinsam mit jüngeren, gleichaltrigen oder erwachsenen Christen, die ebenfalls als Katholiken unterwegs sind und die sich gegenseitig zum Vorbild werden und einander ermutigen können. Entscheidend ist, dass die Jugendlichen zunächst eingeladen sind, für sich zu prüfen, ob sie sich firmen lassen wollen. Die erste Wegstrecke soll eine Grundlage dafür bieten zu entscheiden, was jetzt dran ist: Firmung oder ein anderer Weg oder eine spätere Firmung. In dieser Zeit ist auch ein Gespräch mit Bischof Timmerevers geplant, der am 27. Mai 2023 die Firmung spenden wird. Ende Januar sollen die Jugendlichen ihre Entscheidung fällen zu einem Leben als katholische Christin oder katholischer Christ, so wie es ihrem Alter entspricht. Danach beginnt die Firmvorbereitung im engeren Sinne: die Vorbereitung auf den Sakramentenempfang.

Auftakt zur Firmvorbereitung ist das Treffen aller Jugendlichen am 21. September von 19 bis 21 Uhr im Gemeindezentrum. Wer noch keine Einladung erhalten hat oder älter als 14 Jahre ist und Interesse an der Firmung hat, kann sich gerne an Pfarrer Gehrke, Gemeindeassistent Joshua Böhme oder an das Pfarrbüro wenden.

ekm



Neues von den Minis (14)

Liebe Gemeinde,

vor zwei Jahren konnten Sie im Gemeindebrief lesen, dass wir, Elisabeth und Emilia, die neuen Oberminis werden. Mit Vorfreude und Motivation aber auch Respekt haben wir uns an diese neue Aufgabe gewagt. Nun, nach zwei ereignisreichen Jahren mit vielen Erlebnissen, Absprachen, Erfolgen und schwierigen Herausforderungen verabschieden wir uns von unserem Dienst und blicken dankbar

auf die Zeit zurück. Trotz einiger Einschränkungen und Rückschläge wegen der Coronapandemie konnten wir größere Aktionen wie Mister X Spiele, eine „Ersatzmini-fahrt“, Besinnungstage und das Entwerfen und Drucken

neuer Mini-T-Shirts verwirklichen. Aber auch regelmäßige Ministunden, das Ministrieren normaler und besonderer Messen und das Üben dafür waren Bestandteil unserer Arbeit.

Ich, **Elisabeth**, habe nun mein Abitur gemacht und werde ab Herbst neue Wege im In- und Ausland gehen und gebe aus diesem Grund das Amt als Oberministrantin ab. Nach den Sommerferien komme ich, **Emilia**, in die 12. Klasse und so ziehen wir uns als Team gemeinsam zurück. Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere beiden Nachfolger*innen mit vielen neuen Ideen und Elan unsere Aufgaben weiterführen.

Ganz herzlich möchten wir uns bei Pfarrer Gehrke für die Unterstützung bedanken: Ohne Sie wäre vieles nicht so gut gelaufen!

Sie waren gerade im Wirrwarr der Coronaregeln immer für uns da.

Liebe Minis, es war eine tolle Zeit mit euch! Danke, dass ihr so zahlreich bei den Ministunden dabei wart und bei allen Aktionen motiviert mitgemacht habt!

Bis bald

Emilia Kazmirowski und Elisabeth Marx



Emilie Pardula, Emilia Kazmirowski, Elisabeth Marx, Moritz Bonte

Liebe Gemeinde,

wir werden nun das Oberministrantenamt von Emilia und Elisabeth übernehmen. Die Beiden haben ihre Aufgabe großartig gemeistert und sind ein großes Vorbild für uns. Wir danken für euer Engagement und all die Mühe, die

ihr in die Ministrantengruppe gesteckt habt. Ab dem nächsten Schuljahr werden wir, **Moritz** und **Emilie**, dann als Oberministranten tätig werden.

Unsere Gruppe besteht aus ganz unterschiedlichen Jugendlichen, die alle andere Stärken besitzen, und genau deshalb freuen wir uns riesig, mit allen zusammen arbeiten zu dürfen, neue Ideen auszuprobieren und die wunderschönen, wie auch die herausfordernden Momente gemeinsam zu erleben.

Wir hoffen auf das Wachsen unserer Gemeinschaft in der kommenden Zeit und auf hoffentlich viele glückliche Gesichter!

Gottes Segen wünschen

Moritz Bonte und Emilie Pardula



"Lasst uns zieh'n zu den Quellen des Lebens..." Ausbildungskurs Geistliche Begleitung - Wir machen uns auf den Weg



*Sr. M. Aurelia Ciemnieska,
Orden der Elisabethschwwestern*

Seit Dezember 2021 haben wir uns mit zehn weiteren haupt- und ehrenamtlichen pastoralen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus verschiedenen ostdeutschen Bistümern auf den Weg gemacht, um uns ausgiebig mit der geistlichen Reise, ihren Landkarten, Stolpersteinen und Rastplätzen und nicht zuletzt mit ihrer Ausrichtung zu beschäftigen. Dabei unterstützen uns erfahrene Reiseleiter, beheimatet im Land der Ignatianischen Spiritualität. Da es, neben wichtiger Theorie, vor allem um die Praxis geht, stehen im Mittelpunkt das Wahrnehmen, Reflektieren und die Gestaltung unserer persönlichen Beziehung zu Gott, dem Freund des Lebens (Weish.11.26), der uns beim Namen ruft (Jes.43.1).

Ziel Geistlicher Begleitung (GB) ist es, die begleitete Person zu unterstützen, ihren ganz eigenen geistlichen Weg zu entdecken und im konkreten Alltag zu entfalten. GB gibt der Sehnsucht Raum und ermöglicht das Finden oder Vertiefen der Gottesbeziehung. Wo Glaube an eine Grenze gekommen ist, möchte sie das Fragen nach Gott fördern. Die Begleitung kann ebenso dabei helfen, Dinge im eigenen Leben zu klären oder zu entscheiden. So kann das ganze Leben Inhalt der Geistlichen Begleitung sein, wobei es immer darum geht: Wo ist mehr LEBEN?

Bis zum Herbst kommenden Jahres treffen wir uns ca. alle zwei Monate für ein verlängertes Wochenende im "Haus Hoheneichen", sowie monatlich in einer regionalen Praxisgruppe. Auch die persönliche geistliche Begleitung gehört maßgeblich zur Ausbildung dazu. Mit Beginn des Jahres 2023 werden wir unseren Fuß auf neues Land setzen und Interessierte für einen Teil ihrer Wegstrecke begleiten. Gern können Sie sich dafür schon jetzt bei Fragen oder Interesse über die Mailadresse: geistliche.begleitung@st-martin-dresden.de mit uns in Verbindung setzen.

Sr. M. Aurelia Ciemnieska



*Anette Kuhn, verh., 3 Kinder,
Sozialpädagogin bei der
Diakonie Stadtmission*



*Jarka Manitz, verh. 3 Kinder,
Lehrerin*



*Patricia März, verh. 2 Kinder,
Gemeindereferentin in der
Pfarrei „St. Martin“ Dresden*



Jubelkommunion

Leben getragen von Glauben an Gott – das haben wir zum Herz-Jesu-Fest am 24. Juni zusammen mit den Menschen gefeiert, die vor 70 oder 75 Jahren ihre erste heilige Kommunion erleben durften. Pfarrer Gehrke spendete ihnen den Segen und fand in der Predigt Worte, die Lesungen, Herz-Jesu-Fest und die Feier der heiligen Kommunion verknüpften. So hat Christus, als guter Hirte, ein Herz für uns Menschen. Und der Tisch des Herrn ist Weide und stete Kraftquelle. Orgel- und Possaunenklänge von Herrn Kaluza und Herrn Dr. Hauswald unterstrichen den festlichen Charakter der Messe.

Vier Jubilare waren es, die am Herz-Jesu-Fest auf ein langes Leben im Glauben zurückblicken konnten: Herr Fontaine (75 jähriges Jubiläum), war leider verhindert, aber in Gedanken bei uns. Eine Jubilarin wollte ihren Gedenktag lieber privat begehen. Frau Zschöckel (75 jähriges Jubiläum) und Herr Urbanczyk (70 jähriges Jubiläum) fanden nach der Messe im Pfarrbüro noch Zeit für einen Austausch bei einem Imbiss.



Frau Roswitha Zschöckel (im Bild rechts), die mit ihrer Schwester Regina 1947 im zerbombten Berlin zur Erstkommunion ging, erinnert sich noch lebhaft an das Ereignis. Sie war damals sieben Jahre alt, obdachlos, und

die weißen Kleider der Kinder wurden aus Bettlaken geschneidert. Zur Feier des Tages gab es einen einfachen Kuchen und Muckefuck (Kaffeersatz). Ihre Kindheit und Jugend in der Berliner Gemeinde St. Antonius war zwar hart, schenkte ihr aber auch viel Freude und Geselligkeit.



Herr Urbanczyk, der 1952 in Oelsnitz seine Erstkommunion feierte, erinnert sich, dass er einen schwarzen Anzug trug. Er war damals bei seiner Umsiedlung aus Oberschlesien durch Dresden ins Vogtland gezogen. Seine Erstkommunionkerze begleitet ihn bis heute. So unterschiedlich die Lebenswege und Persönlichkeiten der Jubilare auch sind: Es eint sie die Kraft, die sie aus ihrem Glauben schöpfen. Dass dies so bleiben möge, wünschen wir uns und ihnen.

je



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Markus Walther, Kantor



Markus Walther verstärkt seit Ende letzten Jahres die Gruppe der Kantorinnen und Kantoren in unserer Gemeinde.

Markus Walther ist 37 Jahre alt, wurde in Karl-Marx-Stadt geboren und ist in Chemnitz groß geworden. Im Schulchor sang er so lange Sopran, bis ihm der (späte) Stimmbruch einen Strich durch die Rechnung machte. In Chemnitz hat seine Familie stets zur Propsteigemeinde gehört, wo ihm Konrad Zdarsa, der spätere Bischof von Görlitz und Augsburg, die Erstkommunion spendete.

Das Studium der Rechtswissenschaft verschlug ihn 2004 nach Leipzig, wo er bis vor zwei Jahren lebte. Dort lernte er seine aus Westfalen stammende Frau kennen, die er 2016 heiratete, und dort wurden ihre Kinder Benedikt (4) und Franziska (2) geboren und getauft.

Nach Tätigkeiten an der Universität, als Rechtsanwalt, Staatsanwalt und Verwaltungsrichter (ein Jahr in Dresden, ansonsten

in Leipzig) wurde er im Herbst 2020 an das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung abgeordnet, was den Umzug an die Elbe nach sich zog. Die Familie lebt seitdem genau an der Grenze zur Kathedralgemeinde.

„Gesungen habe ich in der Kirche schon immer gern, auch gern laut“, sagt Markus Walther. „Kantorendienste hatte ich früher in der Propstei Leipzig nur ganz vereinzelt an Werktagsmessen übernommen. Als im Zuge der Corona-Pandemie der Gemeindegesang stark reduziert wurde, war der Bedarf an Kantorendiensten auf einmal groß und irgendwie war das sofort das Richtige für mich. Meine Familie und ich sind in ‚Herz Jesu‘ sehr freundlich und offen aufgenommen worden. Da ist doch klar, dass ich auch meinen Beitrag zum Gemeindeleben leiste.“

Was er am Kantorendienst besonders mag?

„Dass man einen neuen Blick auf Gesang und Liturgie bekommt. Konstanz und Vielfalt stets gleichzeitig und einander ergänzend. Wir singen wie zahllose Generationen vor uns Jahrtausende alte Psalmen, die unverändert geblieben sind. Die Texte des Ordinariums sind viele Jahrhunderte alt. Und doch: Jede Messe hat ihren ganz eigenen Charakter, und Gott versucht jeden Tag auf neue Weise, zu uns durchzudringen.“

Ob er manchmal „Lampenfieber“ hat? „Klar. Samstags und sonntags immer, und zwar sobald ich dann zum Kyrie am Ambo stehe. So viele Augen, die auf einen schauen. Die Stimme ist ja auch immens tagesabhängig. Mal war der Tag anstrengend, und trotzdem findet man gut rein. Mal war der Tag eigentlich entspannt, aber trotzdem steckt ein kleiner Frosch im Hals. Das kann man nie vorher wissen.“

Markus Walther



Pilgerweg unserer Pfarrei

Ausdrücklich ein Pilgerweg – kein Wandertag – fand am 10. Juli statt. Die Pilgergruppe startete mit der Messe um 9 Uhr in „Herz Jesu“ und ging von dort über das Kinderhaus „Arche Noah“ zur Kirche „Mariä Himmelfahrt“. Dort stießen weitere Gemeindemitglieder zur Gruppe. Gemeinsam führte der Weg zur evang. Nazarethkirche, wo das mittägliche Picknick stattfand, schließlich über das Christliche Kinderhaus in Zschachwitz zur Kirche „Heilige Familie“.

Dort wurde zum Abschluss eine Andacht gefeiert, daran schloss sich eine musikalische Vesper mit dem Ensemble Wirbeley an, das uns eine „barrierefreie Volksmusik rund um den Globus“ präsentierte.

Im Folgenden wollen wir einige Gedanken zu diesem Tag vorstellen, angelehnt an Impulse von Pfr. Gehrke, zusammen mit eigenen Eindrücken:

- Wer pilgert hat ein Ziel vor Augen. Die Wegstationen sind Teilziele, die den Charakter unserer Pfarrei „St. Elisabeth“ vor Augen führen: die Sorge um die Kinder, der Austausch und die Begegnung mit anderen Christen, die uns begleiten, wo wir uns stärken. Der Weg kommt aus dem Gottesdienst und mündet in ihn ein.
- Wer pilgert kann seine Wahrnehmung schärfen. Schon das gemeinsame Gehen, mal allein oder mal in dieser, dann in einer anderen Gruppe, kann helfen, die Sichtweise Anderer besser wahrzunehmen. Vielleicht lernt man Wegstrecken neu ken-

nen, hört aufs Neue von bis dahin nur von fern bekannten Gemeindegliedern.

Tatsächlich konnte man die Stadteile zu Fuß ganz anders und genauer wahrnehmen als sonst, wenn man „durchrauscht“,



Details fielen in den Blick, Neuerungen. Für manche war das Kennenlernen der Nazarethkirche eine Überraschung, liegt sie doch etwas versteckt im schönen Ortskern von Altseidnitz. Wir wurden sehr

freundlich von dem Küster begrüßt, der uns einiges zur bewegten Geschichte der Gemeinde und ihres Gotteshauses erzählte. Gemeindegast Joshua Böhme gestaltete einen Impuls und erzählte eine Geschichte von zwei Brüdern, die ganz unterschiedliche An-

sichten darüber haben, wie sie Zeichen auf ihrem Weg in der Welt hinterlassen.

- Wer pilgert ist mit Gott unterwegs, jeder Einzelne und doch alle zusammen, egal wie gut wir uns kennen oder wie gerne wir zusammen sind. Manche gehen nur eine kurze Strecke mit, andere steigen später ein. Allen ist zugesagt, dass Gott sie nicht verlässt, ja: uns entgegenkommt. So kann uns ein Pilgerweg – auch durch die Pfarrei – vor Augen führen, dass wir als Christen immer ein Ziel vor Augen haben, aufgerufen sind, wach zu sein für die Bedürfnisse Anderer und danach zu handeln und uns bewusst sein dürfen, dass Gott präsent ist.

ekm/je





Erstklassig!



Kinderkirche & Segnung zum Schulanfang

Ende August beginnt das neue Kindergarten- und Schuljahr und für einige Kinder damit auch ein ganz neuer Lebensabschnitt. Neue Umgebung, neue Lehrerinnen und Lehrer, neue Aufgaben, neue Mitschülerinnen und Mitschüler... Da braucht es neben Zuckertüte und Schulmappe so einiges. Was das ist, ob das alles in die Mappe geht und was Christus mit auf den Weg gibt, wollen wir in der Kinderkirche am 4. September gemeinsam herausfinden.

Eingeladen sind wie immer alle Kinder im Kita- und Grundschulalter, gerne auch mit begleitenden Eltern oder Großeltern, ganz besonders aber die Schulanfängerinnen und Schulanfänger! Wir treffen uns um 9 Uhr zu Beginn des Gottesdienstes in der Herz-Jesu-Kirche und feiern dann gemeinsam im Gemeindezentrum. Nach unserer Rückkehr in die Kirche zur Kommunion empfangen die Erstklässler noch einen besonderen Segen. Wir freuen uns auf euch und sind schon ganz gespannt auf eure Eindrücke aus der ersten Schulwoche!

*Marion Ansorge-Schumacher
für den Kinderkirchenkreis*

„Mein Leipzig lob‘ ich mir...“



Universitätskirche Paulinum alt+neu

Evang. Luth. Kirchgemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden lädt ein zur Senioren-Tagesfahrt nach Leipzig am Freitag, 26. August 2022

Unsere diesjährige Seniorentagesfahrt treten wir wieder mit dem Zug an und treffen uns um **8.00 Uhr** in der Haupthalle des Hauptbahnhofes Dresden. Die Kosten für die Zugfahrt könnte praktischerweise jeder individuell mit dem 9-Euro-Ticket übernehmen. Wir besprechen das.

Uns erwarten am Vor- bzw. Nachmittag Führungen in der wiedererstandenen Universitätskirche und der musikhistorisch so bedeutenden Thomaskirche. Dazwischen werden wir auf Goethes Spuren in Auerbachs Keller auch für unser leibliches Wohl sorgen...

Gemeinsam mit der Gemeindepädagogin Annegret Richter-Mesto freuen sich auf Sie Susanne Christiane Schmitt und Anne Mechling-Stier von der Seniorenarbeit

Anmeldung:

Büro: Haydnstr. 23, 01309 Dresden

Sprechzeit: donnerstags 11 bis 12 Uhr

Tel.: 0351 439 39 57 (AB), 0152 0839 4410

Mail: susanne-christiane.schmitt@evlks.de

Vor 20 Jahren: Hochwasser und Heilige-Familie, Zschachwitz

Im Sommer 2002, überflutete zuerst die Weißeritz am 12. und 13. August Teile des Stadtgebietes; danach am 16. und 17. August trat die Elbe extrem über ihre Ufer. Dieses Hochwasser hatte einen Pegelstand von 9,40 Metern und war damit die größte bisher dokumentierte Überflutung des Elbtals. Die Kirche „Herz Jesu“ und ihr Umland war zwar nicht vom Hochwasser betroffen, die der Pfarrgemeinde „Heilige Familie“ mit Umland in Zschachwitz sehr wohl. Die Redaktion bat den dort damals amtierenden Pfarrer, Vinzenz Brendler, heute leitender Pfarrer der Pfarrei St. Heinrich und Kunigunde Pirna, um Erinnerungen an diese Hochwassertage.

Wann begannen Sie zu realisieren, dass es Hochwasser in Zschachwitz und damit auch für das Gelände von „Heilige Familie“ gibt?

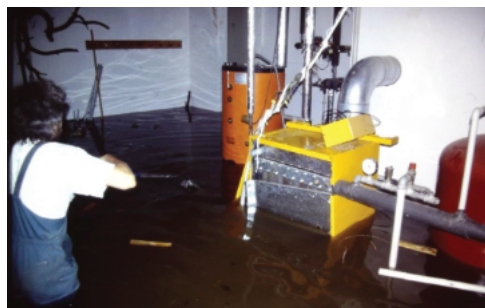
Am Donnerstag, dem 15. August, stand in aller Frühe Hausmeister Rupert Bönisch vor meinem Bett und sagte: „Du, Vinzenz, Zschachwitz wird evakuiert. Es kommt etwas noch nie Dagewesenes.“ Rupert war bei der Freiwilligen Feuerwehr, hatte schon die Woche vorher eine Pumpstation an der Uniklinik betreut und besaß entsprechende Vorinformationen.

Mit einigen Helfern räumten wir die Unterkirche aus und schafften alle Dinge in den Kirchenraum: die Büroakten, die fast neue und schnell ausgebaute Einbauküche, das Klavier mit Hilfe eines eigentlich für Rollstühle gedachten Gerätes. In dieser Zeit fuhr durch Zschachwitz Lautsprecherwagen mit der Aufforderung an die Leute, die Häuser zu verlassen. Ich rief Regina Bönisch an und fragte, ob ich bei ihnen Quartier bekommen könnte. Gern wurde ich aufgenommen. Mit dem Fahrrad machte ich eine letzte Kontrollfahrt an die kritischen Stellen im Umland des Kirchenareals, danach füllte ich meinen Wanderrucksack mit dem ganzen Inhalt meines Kühlschranks und siedelte zu Bönischs über. Das Pfarrbüro wurde in die Privatwohnung von Pfarrer Hans-Jürgen Dokup in die Försterlingstraße verlegt.

Wann kam das Wasser tatsächlich in das Gemeindegelände?

Nach Zschachwitz kam das Wasser – glaube ich – in der Nacht vom Donnerstag (15.8.) zum Freitag (16.8.). Ich habe es nicht kommen sehen, weil ich ja „draußen“ war. Welch ein Wunder: Das Gemeindegelände blieb trocken, „nur“ die Unterkirche stand unter Wasser, weil sich Grundwasser von unten durch das Fundament drückte. Auch im Kinderhaus stand die Kelleretage brusttief unter Wasser.

Welche Maßnahmen mussten dann eingeleitet werden?



Heizungsraum im Kinderhaus

Ab Montag (19.8.) hätte ich ins Pfarrhaus zurückgekonnt, was aber sinnlos gewesen wäre: kein Wasser, kein Strom, kein Telefon – also blieb ich bei Familie Bönisch. Hier hatte ich einen sicheren Ort, doch die seelischen Belastungen durch die aktuelle Situation waren derart, dass ich eigentlich nur aller zwei Nächte schlafen konnte – vor Erschöpfung. Es waren so viele Dinge auf einmal zu organisie-



ren und zu entscheiden, was mich zeitweise um den Schlaf brachte:

- Das provisorische Pfarrbüro in der Försterlingstraße musste Anlaufort für die Gemeinde werden.
- Im Pfarrteam fällten wir die Grundentscheidung, uns nicht zuerst um uns selbst zu kümmern, sondern um die betroffenen Menschen im Umkreis der Kirche.
- Die anderen Probleme: Die Unterkirche war überflutet, aber zu schnelles Abpumpen hätte die Statik der Kirche gefährdet. Dazu war die Heizung tot, der Strom war weg, es gab keinen Festnetzanschluss.
- In der Behindertenwerkstatt St. Joseph in Zschieren stand das Wasser 2,10 Meter hoch in den Räumen.
- Unser Christliches Kinderhaus hatte es schwer getroffen und musste schließen. Ein Austauschort in einer Schule musste schnell gefunden und organisiert werden.
- Und dazu kamen die Verluste im privaten Bereich der Menschen im Umkreis.



hilflose Sandsäcke

- Anfangs gab es verständlicherweise keine funktionierende Ordnungsmacht; das Rathaus in Leuben war viel zu weit weg. Deshalb kam uns in so vielen Dingen das Netzwerk der Kirche und – stark spürbar – der Heilige Geist zu Gute. Es galt, angebotene und benötigte Hilfe zusammen zu bringen. Aber: Wichtig die Verabredung, am Sonntag (19.8.) zum Gottesdienst im Garten von Fami-

lie Seidel einzuladen. Erstes Wiedersehen, Trost und Halt in der Gemeinschaft.

Wie wurde Hilfe mit der Gemeinde organisiert?

Der trocken gebliebene Kirchenvorplatz wurde „Umschlagstelle“ für alle Hilfen, nach dem Motto „Biete und Suche“, z.B. bei wem man seine Wäsche waschen konnte. Auch konnten wir „plötzlich“ Mittagessen anbieten – es wurde alles spontan organisiert.

Ein großes Problem war die Verteilung der ständig eingehenden Geldspenden – ein Segen auf der einen Seite, große Risiken auf der anderen. Wie die Spenden verteilen? Ich bildete eine Gruppe aus Gemeindemitgliedern, evangelischen Christen und Nichtchristen, die entschied, was zu tun ist und entwickelte ein Blatt zur Schadensmeldung. Mit diesem Blatt habe ich die Jugend per Fahrrad zu den mir bekannten Gemeindemitgliedern geschickt. So entstand ein Überblick zu den Schäden und notwendigen Hilfeleistungen. Auch alle unsere Nachbarn haben wir in un-



Meußlitzer Straße

sere Erfassung eingebunden. Zu berücksichtigen war dabei: Wie ist die Deckung des finanziellen Bedarfs bei sich ständig änderndem Spendeneingang möglich? Wie vermeiden wir Ungleichbehandlung? So haben wir dann nach einer Bedürftigkeitsskala Beiträge im Tausenderbereich ausgereicht. Bis zum Ende der Hilfezeit gab es keine Unregelmäßigkeit und nachträglich



auch keine Beschwerden – für mich ein absolutes Wunder. Auch, dass mein Freund und Kontakttheologe Markus Bleistein von der Esslinger Zeitung über eine Spendenaktion zugunsten unseres Kindergarten ca. 100.000 Euro zusammenbrachte – ein Wunder (dies war ungefähr der geplante Eigenanteil am neuen Kinderhaus).

Alle damals Betroffenen haben gemerkt, dass die sonst sicheren Fundamente des Lebens wie Wohnung und Arbeit auf einmal wackelten. In negativer Erinnerung ist mir u.a. das Geräusch der ständigen Hubschrauberüberflüge. Obwohl wir nicht um Leib und Leben bangen mussten, überlege ich mir, wie sich Kriegslärm in Krisengebieten seelisch auswirkt. Die ganz große Hilfsbereitschaft so vieler Menschen, die immer wussten, was zu tun ist, ist für mich ein vom Heiligen Geist getragenes Wunder.

aufgezeichnet: Pfarrer Brendler/ri



2002: Dresden überflutet





Herzliche Einladung zu unserem Gemeindefest am 18. September 2022, nach der Hl. Messe, ab 10 Uhr im Pfarrgarten



Erneut herzliche Einladung zu unserem Gemeindefest, mit Speis und Trank, Gelegenheit nach dem Gottesdienst zusammen zu bleiben, zu feiern, Menschen zu treffen, zusammen zu hocken, aber auch sich über Gruppen in unserer Gemeinde zu informieren. Es wird wieder Angebote für Kinder geben; für das leibliche Wohl ist gesorgt! Dabei soll das breite ehrenamtliche Engagement in unserer Gemeinde im Mittelpunkt stehen: So werden sich verschiedene Gruppen vorstellen, die sich auf Zuwachs freuen und zum Mitmachen einladen wollen.

OKR


Einladung zur Krabbelgruppe
der Herz-Jesu-Gemeinde Johannstadt
Gemeinsam singen, spielen, biblische Geschichten hören...



Für Mamas, Papas, Omas, Opas und ihre Kleinen von 0-3 Jahren.

Nähere Infos gibt's bei Joshua:

joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

Tel.: +4915903766430

Start ist Dienstag, der **23.08.**,
09.30 bis ca. 10.30 Uhr
in der Herz-Jesu-Gemeinde
im Kinderspielzimmer
des Gemeindezentrums



Turmfalken sind wieder da

Nachdem nun schon die letzten zwei Jahre Turmfalken in unserem Kirchturm gebrütet haben, freuen wir uns, dass im Juni/Juli wieder vier Jungvögel geschlüpft sind.

Fachgemäß wurden sie auch wieder von einem Mitarbeiter des Naturschutzbundes beringt. Mit Hilfe der Vogelberingung konnte das Zugverhalten von Turmfalken



weitgehend entschlüsselt werden. Aufgrund zahlreicher Ringfunde weiß man, dass Turmfalken sowohl Stand- als auch ausgeprägte Zugvögel sein können.

Turmfalken sind die am häufigsten vorkommenden Falken Mitteleuropas. Unsere Falken finden vermutlich ihre Nahrung (Mäuse) auf den Elbwiesen und im Großen Garten.

Hoffen wir, dass sie mit Hilfe der Falkeneltern groß und flügge werden.

cs

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer

Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans

Telefon: 0351 201 32 65
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme

Telefon: 01520 267 56 59
E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiterin

Yvonne Fischer
Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor

Stephan Thamm
Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

*Öffnungszeiten während der Sommerferien
(18.07.-26.08.) Di, Mi, Do zu den üblichen Zeiten!*

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich montags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.

Außerdem ist von Mai bis Oktober jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum geöffnet.

Bildnachweis:

Titel Wolfgang Pyschny,
S. 5, 11 Grafik Wolfgang Pyschny,
S. 7 Katharina Böttger,
S. 8, 9, 18, 23 Christian Scholz,
S. 10, 16 Andreas Richter,
S. 12 Glasmalerei Christoph Gabrieli,
S. 13 Elisabeth Marx, S. 14, 15, 17 privat,
S. 15, 18 Johanna Ehrhardt,
S. 18 Reinhold Maier,
S. 19 Marion Ansorge-Schumacher,
S. 19 © MDR, S. 20, 21 Pfarrer Vinzenz Brendler,
S. 20, 21, 22 Tobias Gorille

Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johanna Ehrhardt (je), Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem), Wolfgang Pyschny (wp), Feliks Retschke (fr), Christian Scholz (cs), Andreas Richter, verantw. Redakteur (ri)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Thomas Sauer, Carola Gans, Carmen Mattner, Manuel Rotter, Ursula Nischan,

Dr. Stephanie Taché, Julie Foede, Elisabeth Marx, Emilia Kazmirowski, Emilie Pardula, Moritz Bonte, Sr. M. Aurelia, Roswitha Zschöckel, Christian Urbanczyk, Markus Walther, Marion Ansorge-Schumacher, Pfarrer Vinzenz Brendler, Christiane Pille, Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 5/2022: 05.09.2022

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de

1 € Spende